

Hauskirche – 7. Sonntag der Osterzeit

Kreuzzeichen

Schon in ihren Anfängen hatte die Christenheit mit vielen Veränderungen und anstehenden Entscheidungen zu tun. Wie sollte es weitergehen? In der Gruppe der engsten Vertrauten und Weggenossen fehlte einer. Unterstützt durch die Kraft des Hl. Geistes gewannen die Apostel die Kraft und Kreativität mit der veränderten Situation umzugehen. Mathias wurde in das Gremium der Zwölf gewählt und die junge Kirche ging ihren häufig schwierigen Weg. Auf diese Kraft des Hl. Geistes in schwierigen Situationen dürfen auch wir uns in unseren Aufgaben, Entscheidungen und täglichen Anspannungen verlassen.

Eröffnungsvers

Ich lasse euch nicht als Waisen zurück. Ich komme wieder zu euch. Dann wird euer Herz sich freuen. Halleluja.“ (vgl. Joh 14,18)

Tagesgebet

Schwestern und Brüder, in der Taufe hat uns Gott als seine geliebten Kinder angenommen. Wir sind seine Töchter und Söhne und dürfen ihn Vater nennen. Wir stehen in seinem Frieden, sein Geist ruht auf uns. Er hat uns berufen, seine großen Taten des Heils in der Welt zu verkünden. Daran soll uns das geweihte Wasser erinnern.

Wir preisen dich, Gott, Vater voll Erbarmen. Du schenkst uns das neue Leben im Wasser der Taufe. Wir loben dich. Wir preisen dich. In deinem Sohn Jesus Christus machst du alle, die aus Wasser und Heiligem Geist getauft sind, zu einem Volk. Wir loben dich. Wir preisen dich. Durch den Geist deiner Liebe befreist du uns und schenkst uns deinen Frieden. Wir loben dich. Wir preisen dich. Du erwählst alle Getauften, das Evangelium Christi in der Welt freudig zu bezeugen. Wir loben dich. Wir preisen dich.

Herr Jesus Christus, du bist der Mittler zwischen Gott und den Menschen. Herr, erbarme dich. Du schenkst uns die Kraft deines Geistes. Christus, erbarme dich. Du bist unser Friede. Herr, erbarme dich.

Aus dem Evangelium nach Johannes

Joh 17, 6a.11b-19

Jesus betet zu Gott für seine Freunde
und für alle Menschen.

Einmal betete Jesus.

Jesus sagte zu Gott:

Gott, du bist mein Vater.

Ich habe den Menschen alles von dir erzählt.

Bitte, Vater, pass du gut auf die Menschen auf.

Bis jetzt war ich selber auf der Erde bei den Menschen.

Da habe ich selber auf die Menschen aufgepasst.

Damit keiner verloren geht.

Damit nichts passiert.

Aber jetzt gehe ich zu dir.

Dann musst du die Menschen beschützen.

Gott, du bist mein Vater.

Du hast mich auf die Erde geschickt.

Ich war auf der Erde bei den Menschen.

Ich habe den Menschen alles von dir erzählt.

Damit jeder durch dich froh werden kann.

Ich gehe nun zu dir in den Himmel.

Bitte lass alle Menschen von deiner Liebe hören.

Bitte lass alle Menschen froh werden.

Guter Gott,

ich bete extra laut.

Damit die Menschen hören, was ich bete.

Damit die Menschen hören, dass du sie lieb hast.

Damit die Menschen sich freuen.

Guter Gott,

in der Welt gibt es viele schlimme Probleme.



Das habe ich selber erlebt.
Und meine Freunde auch.
Die schlimmen Probleme hören nicht auf.

Guter Gott,
du brauchst die Menschen nicht von den Problemen wegholen.
Aber du sollst bei den Menschen bleiben.
Bei den Menschen, die sich auf dich verlassen.
Und die an dich glauben.
Die glauben, dass du immer da bist.
Das macht die Menschen froh.
Weil du sie beschützt.



Betrachtung

Für Kinder

Der Evangelist überliefert uns Jesus als betenden Menschen. Er betet für seine Jünger – Fürbitte, wie wir sie in unseren Gottesdiensten auch kennen.

Jesus bittet

- um die Verbundenheit seiner Jünger im Glauben untereinander und mit Gott,
- dass seine Freunde von Gott behütet sind und keiner verloren gehen möge,
- damit sie Jesu Freude von einem erfüllten Leben in sich tragen,
- dass sie vor dem Bösen bewahrt werden und
- dass sie in der Wahrheit geheiligt werden (d.h. immer besser Gottes Wort verstehen).

Diese Fürbitten Jesu können auch wir für unsere Christengemeinschaft heute beten!

Und Jesus redet Gott mit „Vater“ („Abba“) an, wie er es auch im Vaterunser tut. Er lädt uns also ein, eine vertrauensvolle Anrede Gottes zu wählen!

(Martin Bartsch)

(Efi Goebel)



Für Erwachsene

Das sogenannte hohepriesterliche Gebet Jesu, das wir an diesem Sonntag hören, findet sich im Johannesevangelium kurz vor Verrat und Kreuzigung. Hier fasst Jesus seine ganze Botschaft zusammen. Allerdings ist diese Zusammenfassung ein außerordentliches, sprachliches Kunstwerk. Bei genauem Hinsehen fallen drei Wortspiele auf.

Erstens: Die Welt. In der Welt sein heißt schlicht, als Mensch zu leben. Das bedeutet, von Natur aus ohne Gott zu sein, dem Tod als endgültigem Schicksal entgegenzugehen und daher immer wieder dem Bösen, also der Angst um sich zu erliegen. Nicht von dieser Welt zu sein bedeutet, das unausdenkbare Wort Gottes gehört zu haben und nun zu glauben, dass wir ewiges Leben haben, das niemand in der Welt uns entreißen kann.

Zweitens: Das Wort. Es wird nicht nur gesagt, sondern gegeben. Denn im Wort von Gottes grenzenloser Liebe zu jedem einzelnen Menschen wird nicht einfach nur eine Mitteilung gemacht. Sondern in diesem Wort begegnet uns Gott selbst, der ja das Wort ist (Joh 1,1). Und das Wort wirkt. Man kann nicht Gott begegnen und der gleiche bleiben.

Drittens: Die Wahrheit. Außerhalb des Glaubens gaukelt uns die Welt vor, dass wir einsame, sterbliche Wesen sind, die aus ihrer kurzen Lebensfrist das Optimum herausholen müssen. Einzig im Glauben erkennen wir, wer wir wirklich sind: Unüberbietbar geliebte Töchter und Söhne Gottes, auf ewig in seiner Liebe geborgen, aus der uns nichts und niemand herausreißen kann. Das ist das Heil, und darum sind wir als Hörer des Wortes in der Wahrheit geheiligt.

Jetzt, erst jetzt, kann und wird unsere Freude vollkommen sein.

(Diakon Dr. Andreas Bell)

<https://www.youtube.com/watch?v=0rME7NRfW00>

(für die Kinder)

Schlussgebet

Lasset uns beten:

Herr, unser Gott, wir danken dir für die Zeichen deiner Liebe und Freundlichkeit in unserem Leben. Wir alle sind beschenkte Menschen und haben Grund, dir zu danken. Wecke unsere Sinne auf, dass wir deine Gaben wahrnehmen und uns auch über die kleinen und unscheinbaren Dinge freuen können: über ein freundliches Wort, das uns Mut macht; über die Liebe und Zuwendung, die wir von anderen erfahren; über die Schönheiten dieser Erde. Du bist ein großzügiger Gott und schickst niemanden, der zu dir kommt, mit leeren Händen fort. Fülle auch uns die Hände, damit wir denen helfen, die hilflos sind; die ansprechen, die einsam sind und denen keiner zuhört; die trösten, die voller Trauer sind; denen vertrauen, die nur noch Misstrauen erfahren; denen zu ihrem Recht verhelfen, die rechtlos und verachtet sind; die versöhnen, die sich auseinandergeliebt haben; auf die zugehen, die meinen, sie könnten auf dieser Welt nur gegen andere aber nicht mit anderen leben – so dass alle sehen, wie freundlich du bist und dass du uns liebst. Darum bitten wir durch Christus unseren Bruder und Herrn.

Amen!

Kreuzzeichen

Schlusslied – „Von guten Mächten...“

GESÄNGE 406

1 Von gu - ten Mäch - ten treu und
2 Noch will das al - te un - sre
3 Und reichst du uns den schwe - ren

1 still um - ge - ben, be - hü - tet und ge -
2 Her - zen quä - len, noch drückt uns bö - ser
3 Kelch, den bit - tern, des Leids ge - füllt bis

1 trö - stet wun - der - bar. So will ich die - se
2 Ta - ge schwe - re Last. Ach Herr, gib un - sern
3 an den höch - sten Rand, so neh - men wir ihn

1 Ta - ge mit euch le - ben und mit euch
2 auf - ge - schreck - ten See - len das Heil, für
3 dank - bar oh - ne Zit - tern aus dei - ner

1 ge - hen in ein neu - es Jahr.
2 das du uns ge - schaf - fen hast.
3 gu - ten und ge - lieb - ten Hand.

